

Exposure der Banken am Derivatemarkt steigt auf 222 Billionen \$ - ein Spiel mit dem Feuer

19.05.2017 | [Redaktion](#)

Die US-amerikanische Bankenaufsichtsbehörde OCC hat vor Kurzem den [Quartalsbericht](#) für die letzten drei Monate des Jahres 2016 veröffentlicht, in dem sie unter anderen auch Daten und Statistiken zu den Aktivitäten der Großbanken an den globalen Derivatemarkten bekanntgibt.

Die Spekulationen der Banken mit den riskanten Finanzprodukten hatten bereits 2007/2008 zur globalen Finanzkrise beigetragen, doch dies hat offenbar nicht zu einem Umdenken geführt. Dem aktuellen Bericht zufolge haben die 25 größten US-Banken insgesamt ein Exposure von rund 222 Billionen \$ an den Derivatemarkten - das entspricht in etwa dem Zwölfwachen des Bruttoinlandsproduktes der Vereinigten Staaten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich der Gesamtaktiva der Banken mit dem Wert ihres jeweiligen Engagements am globalen Derivatemarkt:

	Gesamtaktiva	Derivate-Exposure
Citigroup	~ 1,8 Billionen \$	~ 47 Billionen \$
JPMorgan Chase	~ 2,5 Billionen \$	~ 47 Billionen \$
Goldman Sachs	~ 860 Milliarden \$	~ 41 Billionen \$
Bank Of America	~ 2,2 Billionen \$	~ 33 Billionen \$
Morgan Stanley	~ 815 Milliarden \$	~ 29 Billionen \$
Wells Fargo	~ 1,9 Billionen \$	~ 7 Billionen \$

Insgesamt wird das Volumen der globalen Derivatemarkte derzeit auf mehr als 500 Billionen \$ geschätzt. Im Falle einer Rezession könnten die hohen Positionen der Banken an den Derivatemarkten erneut zum Risiko werden, wenn es zu plötzlichen Kursschwankungen der exotischen Kontrakte kommt.

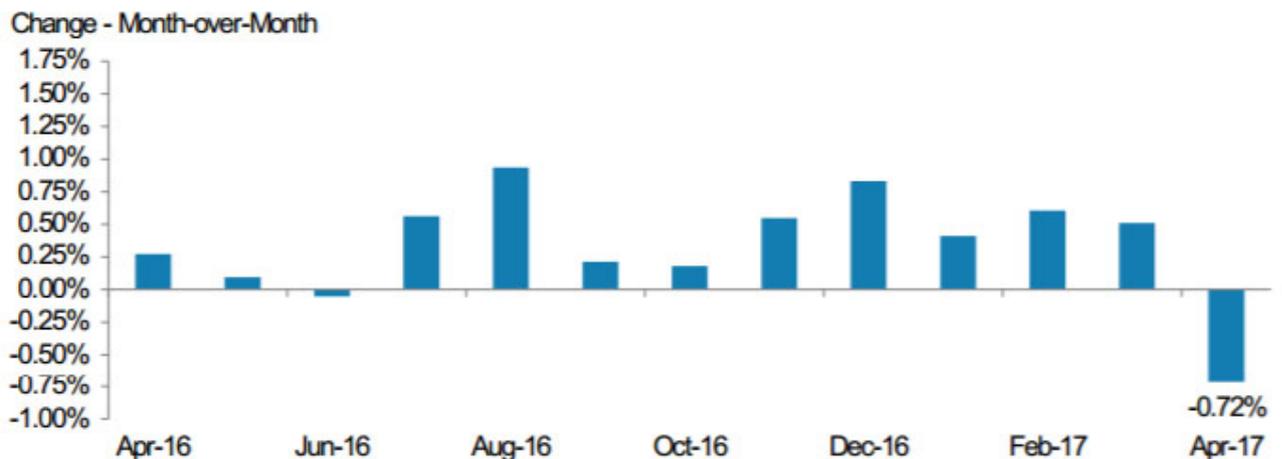
Verschiedene Indikatoren deuten zudem auf eine möglicherweise deutliche Abkühlung der Wirtschaft in nicht allzu ferner Zukunft hin. Wie [ZeroHedge](#) kürzlich berichtete, ist der Macro-Indikator US Economic Surprise Index der Citigroup im Laufe des Aprils aufgrund einer Reihe schlechter Wirtschaftsdaten stark eingebrochen. Die allgemeinen Aktienmärkte (hier der S&P 500) haben bislang allerdings noch nicht darauf reagiert:



Quelle: ZeroHedge

Weiterhin meldete die Webseite, dass auch der von Morgan Stanley berechnete ARIA-Index im April plötzlich stark gefallen ist. Der Index berücksichtigt die Entwicklung von Kernbereichen der US-Wirtschaft wie z. B. Verbraucherausgaben, Immobilienmarkt, Beschäftigungszahlen, Unternehmensinvestitionen etc.

Exhibit 3: Morgan Stanley ARIA: -0.72% in April



Source: Morgan Stanley Research

Quelle: ZeroHedge

Zu befürchten steht nun, dass ein wirtschaftlicher Abschwung gleichzeitig auch mit einer ersten Bankenkrise einhergehen würde.

© Redaktion GoldSeiten.de

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/332589--Exposure-der-Banken-am-Derivatemarkt-steigt-auf-222-Billionen----ein-Spiel-mit-dem-Feuer.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).